

Geschichte & Geschichten

Unterwegs in Berlin

Friedrich Bayer - Schule
Klasse 9b
28.06. – 02.07.2010
Steglitz

Udo und Heinz Unterwegs in Steglitz von Samuel Phillip Michelle

Workshop: „Literatur“
Workshopleitung: Markus Beauchamp

Ein Projekt von Courage gegen Fremdenhass e.V.

Das Projekt wurde realisiert durch die finanzielle Unterstützung der
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

COURAGE
gegen
Fremdenhass e.V.

STIFTUNG  **LOTTO**[®]
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

Udo und Heinz - Unterwegs in Steglitz

Udo und Heinz sind zwei Hunde, die in Steglitz leben und fast jeden Tag miteinander rausgehen. Udo ist ein etwas älterer Husky, der in einem alten Parkhaus lebt und Heinz ist ein ziemlich hyperaktiver deutscher Schäferhund. Heinz ist so interessiert am Leben, dass er alles mitbekommt, was um ihn herum passiert. Udo dagegen ist total gelangweilt und will am liebsten 24 Stunden am Tag schlafen.

Heute treffen sich Udo und Heinz am S+U-Bhf Rathaus Steglitz, um wieder mal eine Runde zu drehen. Es ist sehr affenheiß in der Stadt. Sie warten an der Bushaltestelle, wo Heinz und Udo einen stechenden Geruch wahrnehmen. An der Bushaltestelle Rathaus Steglitz schauen beide gleichzeitig nach links und sehen ein paar schwitzende Menschen.

Udo sagt zu Heinz: „Oh mein Gott, dass riecht ja so was von“ Heinz unterbricht ihn: „Mach doch nicht so ein Lärm, sonst kommt eine noch her und will uns noch streicheln oder so was!“ Udo: „Und vor allen Dingen ist es heute so warm, die Busfahrt wird bestimmt der Horror.“ Heinz lacht: „Ja, sie sind bestimmt nicht die Einzigen, die schwitzten. Ich meine bei 30 C° im Schatten, wer schwitzt da nicht!“

Endlich ist der Bus da und Udo und Heinz gehen nach oben in die letzte Reihe. Auf einmal riecht es schon wieder komisch und Udo sieht, wie hinter ihm ein Jugendlicher die Sitze mit einem Stift beschmiert: „Kuck mal Heinz, der Junge da beschmiert die Sitze!“ Heinz: „Ey kuck, der riecht extrem nach Rauch und dreht sich grade schon die nächste Zigarette.“ Udo: „der ist locker noch 15 oder 16 und raucht schon wie ein Schlot.“ Busfahrer meldet die nächste Station an: „Steglitzerdamm/ Bismarckstraße“.

Udo und Heinz steigen aus und gehen den langen Hauptweg in den Stadtpark rein. Heinz sagt: „Ich mag diesen Park nicht, das Einzige, was mich motiviert, hierher zu kommen, ist diese Hündin, die hier immer herum läuft“ Udo: „Du meinst wohl Susi, du probierst doch nicht, dich an sie ranzumachen Heinz?“ Heinz: „Ach was redest du denn da, guck sie dir doch mal an, die ist so eine Schicki-Micky-Tussi, ich suche mir etwas Besseres!“

Am Ententeich bei den Enten sehen sie Susi „Ich finde“, sagt Udo, „sie sieht richtig geil aus, ich würde sie sofort mit nach Hause nehmen“ Heinz antwortet: „Dann probier es doch, sie anzusprechen!“ Udo ist empört: „Ach was redest du denn da Heinz, ich bin doch viel zu alt für sie“ - „Ich frage mich, was sie für ein Futter bekommt?“, denkt Heinz laut. Udo denkt noch immer über das was Heinz davor gesagt hat nach: „Schau es dir doch an, sie guckt ja nicht mal zu uns rüber. Was sollen wir denn bei ihr erreichen?“ Heinz: „Vergiss sie einfach Udo, es gibt noch viele schöne Hündinnen auf der Welt.“

Udo und Heinz laufen wieder zurück zum Bus und riechen auf dem Weg den Geruch von Marihuana. Udo zu Heinz „Warum müssen wir eigentlich immer dabei sein, wenn dein Besitzer ein Joint rauchen will. Wir beide liegen dann wieder total in der Ecke. Mir gefällt dieses Scheißzeug überhaupt nicht!“ Heinz: „Ganz ehrlich, ich finde das Zeug gar nicht so schlimm, ich fühl mich einfach nicht mehr so hyperaktiv und das Essen schmeckt dann auf einmal so überkrass.“

In der Zwischenzeit folgen sie einem Mann, der durch den Stadtpark läuft. Heinz will provozieren und macht einen Haufen mitten auf dem Gehweg. Udo ist total empört: „Heinz du Sau, so was macht man nicht, du kackst hier einfach mitten auf den Weg!“ - „Das ist mir doch egal“, grinst Heinz, „ich muss die Scheiße ja nicht wegmachen!“ Er lacht. Der Mann, dem die Hunde die ganze Zeit gefolgt sind, denkt sich, wieso ihm die Hunde folgen. Er will grade weiter laufen, doch dann hört er von hinten eine weibliche, aber tiefe Stimme, die schreit: „HEY, STEHEN BLEIBEN!!“ - „Was, wer, wo, ich?“, fragt Heinz verwirrt. Udo beruhigt ihn: „Nein, nicht du, der Mann vor uns ist gemeint, du Holzkopf!“ Die mollige Frau mit der tiefen Stimme ist bei dem Mann den sie grade angehalten hat angekommen: „Schön guten Tag, ick bin vom Ordnungsamt in Berlin-Steglitz. Sie wiss’n warum ick sie anhalten hab?“ Der Mann nun etwas verwirrt: „Ähh nöö! Was soll ich denn gemacht haben?“ - „Ja nischt, dis is es ja!“, regt sich die Frau vom Ordnungsamt auf: „Wissen sie etwa nischt, dass es strafbar iss den Hundekod auf dem Boden liegen zulassen?“ Der Mann wundert sich nun wirklich: „Nein das wusste ich nicht, aber wieso sagen sie mir das! Das ist nicht mein...“ Die etwas dickere Frau lässt ihn nicht ausreden: „Na ja, weil ihr Hund gerade mittn auf’n Weg, n Haufen jelegt hat.“, die Frau reicht dem Mann einen Straffzettel mit einem Bußgeld von 20 Euro. Heinz ist empört: „Was fällt der Frau denn ein, es ist doch mein Scheißhaufen.“ Udo versucht, ihn zu beruhigen: „Er müsste es aber wegmachen.“

Als sie wieder am Rathaus Steglitz ankommen, treffen Udo und Heinz noch einen alten Freund, der sie zum Mittagsessen in einem Restaurant an der Schloßstraße einlädt. Udo fragt: „Aber nicht zum Chinesen, oder?!“ „Also ich weiß nicht, was ihr alle gegen Chinesen habt“ sagt Heinz. Der Freund entgegnet darauf: „Na ja, wenn du nicht im Kochtopf enden willst, dann rate ich dir, mit mir mitzukommen und die Chinesen zu vergessen!“ Heinz versteht die Welt nicht mehr und fragt: „Wieso kommst du denn jetzt auf *Kochtopf*? Also ich versteh euch echt nicht!“

Nach dem Essen laufen Udo und Heinz noch ein bisschen rum. Udo sagt: „Der Abend ist ja richtig lustig gewesen. Ich hoffe, dass wir uns bald wieder sehen.“ Udo kam gerade an seinem alten Parkhaus an und wurde durch den aufregenden Tag sehr müde und schlief sofort ein. In seinem Traum, den er diese Nacht hatte, träumte er von einer wunderschönen Hündin, die im Park spazieren ging. Durch Udos reizenden Blick erstarrte diese Hündin und ging direkt auf ihn zu, so dass sie alles um sich herum vergaß. Die Hündin sprach Udo an: „Hey mein Name ist Daisy, und du?“ Dass er ausgerechnet von so einer hübschen Hündin angesprochen wurde? In diesem Moment war ihm das aber auch egal und ging auf sie zu und sie unterhielten sich bis zum Abend hin; nach dem so genannten „Date“ kamen sich die beiden ein bisschen näher. Udo lud Daisy zu sich nach Hause ein, es herrschte eine romantische Atmosphäre, die die beiden ausnutzten. Nach mehreren Monaten wurde Daisy schwanger und bekam ihre Welpen. Wenn Udo damit gerechnet hätte, dass Welpen so schlimm sein können und die Hündinnen nur zu Anfangs so nett und sympathisch sind, wäre er so etwas nie eingegangen. Er bereute es und versprach, so etwas nie mehr zu machen.

Nächsten morgen wachte Udo auf und ihm wurde klar, dass alles nur ein Traum gewesen ist, zum Glück! Ihm fiel ein Stein vom Herzen. Udo und Heinz trafen sich wie gewöhnlich zu ihrem Spaziergang, wo etwas Außergewöhnliches geschah: Die Hündin aus Udos Traum trafen sie im Stadtpark. Die Hündin ging auf Udo zu und wollte ihn ansprechen, doch Udo blockte sie ab und schrie: „Weiche Satan!!!“ Heinz

guckte entsetzt und verstand die Welt nicht mehr. Heinz „wieso hast du das gemacht?!“ Udo: „Ich bin zu alt für solche Sachen“ Heinz wusste, dass das nicht der wirkliche Grund war und machte sich Gedanken, wieso Udo das gemacht hat. Am Schluss des Abends erzählte Udo Heinz doch über den wahren Grund seiner heftigen Reaktion. Was er nachts alles geträumt hatte und Heinz wurde jetzt alles klar, wieso er die Hündin hat abblitzen lassen. Udo: „Ich freu mich schon aufs Bett.“ Heinz: „das kann ich mir vorstellen!?“ Wenn man für einen Tag ein Hund wäre, würde man bemerken, dass ein Hundeleben genauso aufregend ist wie ein Menschenleben.

Samuel Phillip Michelle